zu TOP A 7

Stadt Bergisch Gladbach
Der Bürgermeister

Stadt Bergisch Gladbach · 51439 Bergisch Gladbach

FDP-Fraktion
Herrn
Dr. Reimer Fischer
Lückerather Weg 71

51429 Bergisch Gladbach

Fachbereich Umwelt und Technik
Zentraler Dienst

Rathaus Bensberg
Wilhelm-Wagener-Platz
Auskunft erteilt:
Klaus Schneeloch
Tel. 02202/141351
E-Mail. K.Schneeloch@stadt-gl.de

Mein Zeichen
7-10 /Schn

17.01.2011

Antrag der FDP-Fraktion im Rat am 14.12.2010 zu prüfen, ob und ggf. in welchem Umfange durch

a) die Zusammenlegung der Bauhöfe
b) Abschaffung der stadteigenen Tankstelle

Kosten eingespart werden können

Sehr geehrter Herr Dr. Fischer,

zu Ihrem Antrag nehme ich wie folgt Stellung:

zu a) Zusammenlegung der Bauhöfe

Eine Zusammenlegung des Betriebshofes Obereschbach und des Bauhofes in der Ferdinandstraße wurde bereits im Rahmen der Verwertung des Wachendorff-Grundstückes in Gronau 2004/2005 geprüft. Eine Aufstockung der betrieblichen Einrichtungen an einem der beiden bestehenden Standorte scheidet aus Kapazitätsgründen aus, so dass nur ein Neubau an anderer Stelle in Frage kommt.

Vor diesem Hintergrund hatte der FB 8 zu den beiden o.g. Liegenschaften 2004 eine überschlägige Verwertungsanalyse erstellt. Danach wurde für das Objekt in der Ferdinandstraße ein Netto-Verkaufserlös für das Grundstück in Höhe von rd. 1,5 Mio €, für die Liegenschaft in Obereschbach ein Netto-Verkauferlös von 2,1 Mio. €, zusammen 3,6 Mio. € ermittelt. Die Restbuchwerte zum 31.12.2010 betragen 488.000 € (Ferdinandstr.) und 830.178 € (Obereschbach), die im Falle der Veräußerung als Sonderabschreibung den Aufwand erhöhen.

Wenn heute auch aufgrund der seit 2004 leicht gestiegenen Immobilienpreise im Bereich der Ferdinandstraße ein etwas höherer Erlös als 2004 zu erreichen ist, liegt die prognostizierte Gesamtsumme heute eher unter 3,6 Mio €. Grund: Wegen aktuell notwendiger Investitionen in Lärmschutzmaßnahmen, Kanalisation und Hangbefestigung ist der Wert für die Liegenschaft in Obereschbach mehr gesunken als das Grundstück in der Ferdinandstraße seit 2004 an Mehrwert erfahren hat.

Die Grundstücke weisen eine Fläche von zusammen rd. 28.500 m² auf (Obereschbach 18.000 m², Ferdinandstraße 10.500 m²). Unterstellt, dass durch die Zusammenlegung der derzeit örtlich getrennten Arbeitsbereiche bei einem Neubau durch Synergien 10% der derzeitigen Flächen eingespart werden können, ergibt sich für den Neubau ein Flächenbedarf von 25.650 m². Für Gewerbeflächen ist derzeit ein durchschnittlicher Preis von 120 €/m² anzusetzen.

Unabhängig von der ungeklärten Frage nach einem geeigneten Standort stünden aufgrund der vg. Annahmen einem Verkaufserlös in Höhe von 3,6 Mio. € somit alleine Aufwendungen in Höhe von 3,07 Mio. € für die Beschaffung eines Ersatzgrundstückes gegenüber. Eine dafür geeignete Fläche befindet sich nicht im Bestand der Stadt.

Ein Mehrfaches dieser Summe erfordern ferner der Neubau von Verwaltungsgebäude, Werkstatt, KFZ-Hallen, Tankstelle, Salzlager, Materialmagazinen, Bremsenprüfstand, Waschplatz etc.

Neubaukosten Baubetriebshof - Schätzung: 12 Mio. Euro (Zentraler Betriebshof der Stadt Marl 90.000 EW, 87 km², also vergleichbar, hat Mitte 2010 rd. 11,8 Mio. € gekostet).

Den Aufwendungen stünden folgende Vorteile gegenüber:

- Moderne Gebäude und Einrichtungen gegenüber alten Bau- u. Einrichtungssubstanzen an den derzeitigen Standorten
- Sofern ein zentraler Standort für den Neubau gefunden wird: Kürzere Wege zum überwiegenden Teil der Grünanlagen und zum überwiegenden Teil der maschinell zu reinigenden Straßen und zur manuellen Innenstadtreinigung Bergisch Gladbach
- Nähe zur Werkstatt
- Nähe zur Winterdienstkoordination
- Zentrale Lagerhaltung für Streumaterial
- Energieeinsparungen

Der durch die vg. Verbesserung entstehende geldwerte Vorteil, kann aufgrund der Aufgabenvielfalt mit unterschiedlichsten Randbedingungen ohne eine umfangreiche Organisationsuntersuchung nur geschätzt werden. Unter der Voraussetzung, dass einer neuer sog. Baubetriebshof in einem zentrumsnahen Gewerbegebiet (z.B. Gronau) angesiedelt wird, kann dabei von einer Personalkosteneinsparung in Höhe von 120.000 € und einer Sachmitteleinsparung in Höhe von 40.000 € pro Jahr ausgegangen werden.

Fazit:

Dem unterstellten Kostenvorteil in Höhe von insgesamt 160.000 €/Jahr steht alleine ein Schuldendienst (Zinsen und Tilgung) in mehrfacher Höhe gegenüber. Durch die derzeitigen Restbuchwerte entstehen zudem Sonderabschreibungen, die den Aufwand in einem Haushaltsjahr um rd. 1,3 Mio. Euro erhöhen.

Aus betrieblicher Sicht ist eine Zusammenlegung der Einrichtungen in einem neu gebauten Baubetriebshof sicher wünschenswert. Jedoch ist die Darstellung einer solchen Investition im Rahmen der derzeitigen haushaltsrechtlichen Rahmenbedingungen nur dann möglich, wenn dafür bisher priorisierte Maßnahmen (z.B. Schulsanierungen) in Zukunft zurückgestellt werden.

zu b) Abschaffung der Tankstelle am Betriebshof Obereschbach

Die Betankung der städtischen Fahrzeuge erfolgt derzeit auf zwei Wegen:

- Über eine Flottenkarte an den 3 Shell-Tankstellen in Stadtgebiet
- An der stadteigenen Tankstelle auf dem Betriebshof Obereschbach

Durch ein Rahmenabkommen mit der Fa. Shell ist es möglich an den Shell-Tankstellen in Gronau, Refrath bzw. Moitzfeld zu tanken. Auf die aktuellen Tankstellenpreise wird dabei ein Preisnachlass von 2 Cent/Ltr. gewährt. Die in Bergisch Gladbach stationierten Fahrzeuge von Klärwerk, Kanalunterhaltung und dem Bauhof tanken i.d.R. an den Shell-Tankstellen in Gronau bzw. Refrath.

Der weitaus größte Teil der Fahrzeuge ist in Obereschbach untergebracht. Diese Fahrzeuge und die Fahrzeuge der Feuerwache Bensberg werden an der städtischen Tankstelle betankt. Darüber hinaus dient die Tankanlage der Versorgung aller motorbetriebenen Geräte, von der Kettensäge bis zum Rasenmäher. Der Abfallwirtschaftbetrieb ist für die Beschaffung des Treibstoffes zuständig und hat gegenüber der Betankung an den Shell-Tankstellen eine auf die Jahresmenge bezogene Einsparung in Höhe von 12.000 € ermittelt. Entscheidend für die Wirtschaftlichkeit sind aber der geringere Zeitaufwand für die Betankungen und die damit verbundenen Personalkosten. Nach der letzten Auswertung sind an der Betriebstankstelle im November 2010 insgesamt 332 Betankungen erfolgt, davon 306 mit Diesel und 26 mit Superbenzin.

Die Betankung der Fahrzeuge in Obereschbach erfolgt vor Dienstbeginn (innerhalb der Rüstzeiten) oder am Tourende alleine durch den Fahrer. Damit werden unnötige Fahrten zu den wenigen Vertragstankstellen vermieden, zu denen sonst mit voller Besatzung gefahren werden müsste. Unterstellt, dass bei täglich 15 Tankvorgängen durch An- u. Abfahrt zum Tankvorgang an einer Shell-Tankstelle je 15 Minuten Zusatzzeit erforderlich sind, ergibt sich eine Zeitersparnis von insgesamt rd. 3:45 Std/Tag. Bei einem Stundensatz von durchschnittlich 80 Euro für Fahrzeug und Besatzung mit zwei Personen entstünde durch Fremdbetankungen danach täglicher Zusatzaufwand in Höhe von 300 €, der sich bei 250 Arbeitstagen auf rd. 75.000 € beläuft und bei Abschaffung der städtischen Tankstelle zusätzlich anfallen würde.
Für die Tankstelle entstehen jährliche Aufwendungen für Abschreibung, Zinsen, Unterhaltungs- u. Betriebskosten in Höhe von rd. 24.000 €.

Fazit:

Eine Schließung der Tankstelle ist nicht ratsam, da den laufenden Aufwendungen in Höhe von jährlich rd. 24.000 € ein Kostenvorteil von rd. 87.000 € gegenüber steht. Im Fall einer Schließung der Tankstelle würden zudem Rückbaukosten erforderlich.

Ich hoffe, Ihnen mit diesen Ausführungen gedient zu haben.

Mit freundlichen Grüßen
In Vertretung

Stephan Schmickler
(1. Beigeordneter)